

Zeitschrift: Schweizerische Militärzeitschrift
Band: 19 (1853)
Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich berathschlagte nun mit dem Führer über mein weiteres Verhalten und gewann endlich die Ueberzeugung, daß es mir nur mit List gelingen würde, in den Ort zu gelangen, wo sich der sogenannte Hauptmann aufhielt; denn mit Gewalt würde ich nicht viel ausgerichtet haben, indem wir bereits 6 Stunden von unsern Vorposten entfernt waren und also wohl der Rückmarsch zu bedenken war. Allein ich machte mich für den Nothfall auch darauf gefaßt.

Es war bereits Nachmittags 3 oder 4 Uhr und ich ließ gerade meine Leute Feuer anmachen, damit sie ihre durchnäßten Kleidungsstücke trocknen könnten, als Lieutenant M., den ich auf Refognosirung ausgeschickt hatte, mit der Meldung zurück kam, daß sich rechts und links gegen den Wald her etwa 6—800 bewaffnete Bauern, worunter er auch Soldaten bemerkte habe, nahten. Die auf Bäumen postirten Wachen bestätigten diese Nachricht.

Hier waren nur zwei Wege übrig, entweder dem Feinde vorgreifen und ihn schlagen, oder ihm unbemerkt aus dem Wege zu gehen. In Bezug des Letztern fiel mir auch ein, daß jetzt vielleicht gerade der günstige Moment sei, an den bestimmten Ort zu gelangen, ohne viele Vertheidiger zu finden, da die Nahenden ohne Zweifel von dorten kamen. Allein wie sollten wir dahin gelangen, ohne den Anrückenden zu begegnen? Nach kurzem Besinnen versprach uns der Führer, uns einen Weg zu führen, allein er bat, sogleich aufzubrechen und tüchtig vorwärts zu schreiten.

Während wir uns zum Abmarsch rüsteten, sahen die Spähposten, daß jener Trupp Halt machte, sich vertheilte und allem Anschein nach dem Walde sich nicht zu nahen getraute. Er konnte noch etwa eine halbe Stunde von uns entfernt sein. Ich ließ nun meine Grenadiere sich zwei und zwei an den Steigbügeln halten, und so ging es nun im Trabe davon so gut es der Waldweg eben zuließ. Als Arrière-Garde folgten einige Husaren.

(Fortschung folgt.)

Inhalt: Eine Ostschweiz-Correspondenz der Augsburger Allgemeinen Zeitung. — Memoiren eines napoleonischen Offiziers aus den Jahren 1805—1814. (Mitgetheilt von A. v. C.) (Fortschung.)
